

Stadelacker (Unterbüel)

Kategorie

Flurname (Wiese).

Bedeutung

«Der Acker mit einer Feldscheune».

Bemerkungen

Der Flurname *Stadelacker* bezieht sich auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 422 in *Unterbüel* (heute 1552), wobei unklar ist, welcher Teil so bezeichnet wurde. Angesichts des Bestimmungswortes *Stadel* muss sich das Grundstück bei einer Scheune befunden haben. In alten Karten lässt sich im fraglichen Gebiet kein Gebäude ausserhalb der eigentlichen Höfe in *Unterbüel* auffinden. Das spricht dafür, dass es sich beim namensgebenden Gebäude nicht um eine Feldscheune in der Gemarkung, sondern um einen Stadel beim Hof gehandelt haben muss.

Lokalisierung

Parzellennummer: 1552 (Teilstück, unklar welches).

Kartenausschnitte: 32_Oberbüel; 41_Unterbüel-Ruechen.

Belege

1802: Stadel Acker, Stadell Acker (Baufeld)

Helvetischer Kataster, 498, 513 u. passim

1870: Stadelacker

Vertrag vom 04.03.1870 betreffend Kohleausbeutung

1918: Stadelacker [Teilstück der Parzelle 422]

Verzeichnis der mit den Kohleausbeutungsrechtsverträgen behafteten Grundstücke in der Gemeinde Mörschwil . In: Staatsarchiv des Kantons St.Gallen.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Der Acker mit einer Feldscheune».

Das Grundwort *Acker* geht auf althochdeutsch *ackar*, mittelhochdeutsch *acker* (= Acker, Feld, Ackerfeld) zurück (vergleiche zu «Acker»: Arnet, 1990, S. 6; Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 24 f.) und bezeichnet im Unterschied zur Wiese bzw. Weide das mit Feldfrüchten bebaute oder zur Anpflanzung bestimmte Stück Land. Die früher auch in unserem Gebiet grosse Anzahl Äcker verlangte eine entsprechend differenzierte Bezeichnung.

Weil der Ackerbau in unserer Region früher eine eminent wichtige Rolle spielte und es daher viele Äcker gab, brauchten die Acker-Flurnamen jeweils ein präzisierendes Bestimmungswort, in diesem Fall *Stadel*. Das Element *Stadel* bezieht sich in Flurnamen stets auf Scheunen oder andere landwirtschaftliche Gebäude. Meist handelt es sich dabei um Feldscheunen, die nicht in unmittelbarer Nähe des Hofes standen. (Vergleiche zu «Stadel»: Nyffenegger & Graf, Band 2.2, 2007, S. 560 f.)